

Armut geht auch die Politik an

Betroffene und Fachleute sprachen über Erfahrungen - Podiumsdiskussion im Einladen

HOMBERG. „Unser Sozialsystem reagiert wie im Mittelalter – arme Menschen bekommen vom Wohlstand nur die Brotsamen ab.“ So eröffnete Wolfgang Edlinger die Ausstellung unter dem Titel „Gesichter der Armut“ des Diakonischen Werks im Schwalm-Eder-Kreis und dem Evangelischen Forum Schwalm-Eder. Im Homberger „Einladen“ diskutierten Betroffene und Fachleute auch mit Politikern über das Thema Armut.

Der Vorsitzende der Saarländischen Armutskonferenz, Edlinger, war mit einer Gruppe aus Saarbrücken angereist, die authentische Fotos ihrer Armut zusammengestellt hatte. Dr. Felix Blaser, Referent für Armutspolitik der Diakonie Hessen aus Frankfurt (Main), stellte in seinem Vortrag fest, dass Deutschland die

höchste Vermögensungleichheit in der Eurozone habe. Auch bestehe kein Anlass, von einem nur geringen Anstieg der Armut zu sprechen, allein in Hessen seien in den letzten zehn Jahren etwa 160 000 Personen dazu gekommen, das entspreche 14,4 Prozent der Bevölkerung, berichtete Blaser. Armut Sorge dafür, dass Menschen Alltagsgüter und Teilhabemöglichkeiten fehlten. Sie löse Gefühle von Scham und Ohnmacht aus und Sorge letztlich statistisch auch für eine geringere Lebenserwartung.

Armut als politisches Thema

Auf dem Podium sprachen Dr. Bettina Hoffmann (Die Grünen), Vizelandrat Jürgen Kaufmann (SPD), Michael Schär (CDU), und Heidemarie Scheuch-Paschkewitz (Die Lin-

ken) mit Moderator Pfarrer Dierk Glitzenhirn. Markante politische Forderungen wurden benannt: nach einer Mindestrente (Grüne, Linke), einem Grundeinkommen (Grüne), nach armutsfesten sozia-



Wolfgang Edlinger

len Zuweisungen (alle) und privater Vorsorge für das Alter (CDU). Unterschiedlich akzentuiert wurden die Fragen, wie sehr persönliche Leistung in die Grundversorgung einzugehen habe, ob „mehr oder weniger Staat“ nötig sei und ob Sanktionen auf dem Arbeitsmarkt der richtige Weg seien.

Biografische Erzählungen und Begegnungen mit Armut wurden ins Gespräch ge-

bracht, außerdem trug das Publikum mit Nachfragen und teils emotionalen Statements zum gelungenen Abend bei – besonders, als von seiten des Podiums klischeehaft über Arme gesprochen wurde. Dekan Christian Wachter, Vorsitzender des Diakonischen Werks, spitzte angesichts der extremen Zunahme der Armut unter Alleinerziehenden zu, dass im Wahlkampf viele schöne Worte über den Wert von Kindern gefunden würden, aber gerade Kinder ein erhebliches Armutsrisiko darstellten. (mle)

Foto: privat

• **Fotoausstellung:** bis Montag, 4. September, im Homberger Einladen, Obertorstr. 5 und 7, im Möbel-Einladen, Westheimer Str. 5, mit Bildern vom Fotografen Pasquale D'Angiolillo.